

“

Egal, ob es sich um eine grosse oder eine kleine Drohne handelt: Der Besitzer muss sie beherrschen können.

”



Stefano Via und Martina Imwinkelried

Versicherungsschutz vorhanden ist. Denn früher oder später wird die Schweiz sich in diesem Bereich der europäischen Regelung anpassen», macht Martina Imwinkelried, Haftpflicht-Underwriterin Zurich-Versicherung geltend.

Für die Haftpflichtversicherung ist es empfehlenswert, direkt mit Zurich Kontakt aufzunehmen. «Es ist nicht in jedem Fall zwingend, dass man eine separate Police erstellt. Oft lässt sie sich in die Berufs- oder Betriebshaftpflicht einschliessen», sagt Martina Imwinkelried. Und kostspielig ist ein solcher Versicherungsschutz auch nicht. Je nach Modelltyp, Gewicht und Einsatz gibt es schon für wenig Geld einen umfassenden Schutz. «Wir empfehlen unseren Kundinnen und Kunden, den Versicherungsnachweis immer auf sich zu tragen, wenn sie ihre Drohne im Einsatz haben», sagt Martina Imwinkelried. «Sicher ist sicher.»

Kein Blankoscheck

Mit der Haftpflichtversicherung sind Schäden versichert, die Sie mit Ihrer Drohne an Autos, Gebäuden oder anderen Personen verursachen. Dieser Schutz gilt aber nicht für die Drohne

selbst. «Unsere Haftpflichtversicherung ist auch kein Blankoscheck», betont Stefano Via, Haftpflichtexperte bei der Zurich-Versicherung. «Wer mit seiner Drohne beispielsweise den Betrieb auf dem nahe gelegenen Flughafen stört, muss die Busse selbstverständlich aus dem eigenen Portemonnaie bezahlen.»

Das Gleiche gilt, wenn Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Denn es ist in der Schweiz explizit verboten, tief über ein Privatgrundstück zu fliegen sowie ohne Einverständnis Bilder von Menschen zu veröffentlichen. Laut Stefano Via gilt es noch einen weiteren Punkt zu beachten: «Egal, ob es sich um eine grosse oder eine kleine Drohne handelt: Der Besitzer muss sie beherrschen können – und zwar unabhängig von den herrschenden Witterungseinflüssen.»

Das scheint zu klappen, denn grundsätzlich kann der Versicherungsfachmann den Schweizer Drohnenbesitzern ein sehr gutes Zeugnis ausstellen: «Vor allem mit den kleinen Drohnen verzeichnen wir sehr wenig Schäden – Chapeau!»

5 Punkte, die man mit einer Drohne unbedingt beachten muss

- ✓ Mit Drohnen darf man ohne Spezialbewilligung nicht näher als 5 Kilometer an Flugplätze und Heliports fliegen.
- ✓ Blaulichteinsätze, also Einsätze von Rettungskräften bei Unfällen, Bränden etc. sind Tabuzonen. Sie dürfen nicht überflogen werden.
- ✓ Mit der Drohne nicht über oder näher als 100 Meter zu Menschenansammlungen fliegen.
- ✓ Der «Pilot» muss stets Sichtkontakt zu seiner Drohne behalten.
- ✓ Für Fluggeräte von über 30 Kilogramm benötigt man eine Bewilligung.

Noch einmal leben lernen

Jährlich erleiden über 22'000 Menschen in der Schweiz eine Hirnverletzung. Der Weg zurück in den Alltag ist oft sehr beschwerlich. FRAGILE Suisse begleitet Betroffene und Angehörige dabei – jetzt auch mit der Unterstützung von Zurich Schweiz.

 Dominik Buholzer  Ruben Sprich



Es war an einem Augustmorgen vor sechs Jahren, als Christians Leben eine jähe Zäsur erfuhr. Der 50-jährige Informatiker wollte mit seinem Arbeitskollegen etwas besprechen, doch dieser konnte ihn nicht verstehen. Christian konnte nicht mehr richtig sprechen, sein Gesicht verzog sich, sein linker Arm wurde steif – dann sank er zu Boden. Christian wurde mit dem Helikopter ins Universitätsspital Lausanne gebracht. An den Flug kann er sich noch gut erinnern. «Ich spürte, wie mein Körper in eine Art Tunnel eintauchte. Doch ich wollte nicht gehen, deshalb klammerte ich mich fest», sagt er.

Im Spital diagnostizierten die Ärzte einen Schlaganfall, ausgelöst durch ein Gerinnsel in der inneren Halsschlagader. Die Behandlung war schwierig, die Lysetherapie – der Versuch, das Blutgerinnsel aufzulösen – scheiterte. Christian musste operiert werden. Erst im zweiten Anlauf glückte die Thrombektomie, wie der operative Eingriff heisst. Christians Gesundheitszustand wurde schlechter, er erlitt eine Hirnblutung und ein Ödem drückte auf sein Gehirn. «Es war die Hölle», sagt er.

Zurich will für das Thema sensibilisieren

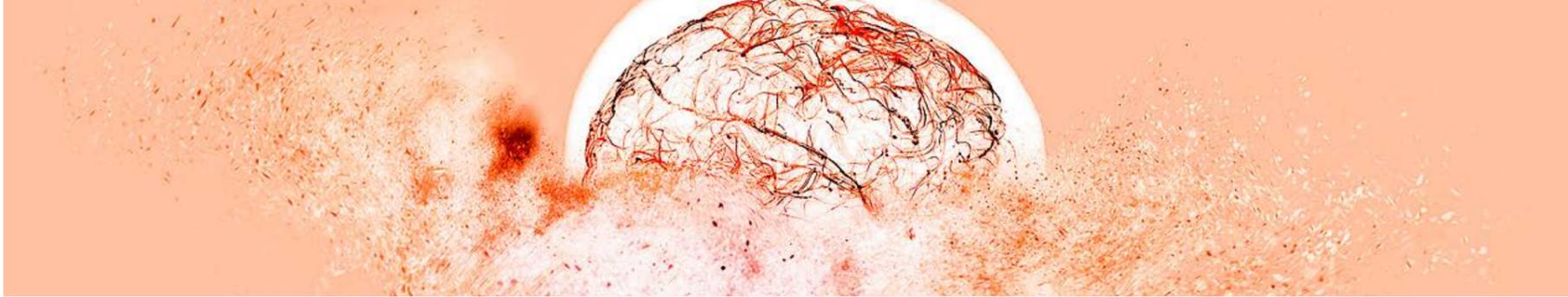
Es sind Schicksale wie diese, die Sandro Meyer zum Handeln bewegen haben. Er ist Head of Life und Mitglied der Geschäftsleitung von Zurich Schweiz. «Christian ist kein Einzelfall. In der Schweiz erleiden jährlich rund 22'000 Personen

eine Gehirnverletzung und benötigen nach der medizinischen Behandlung Hilfe», sagt er (siehe Interview). Darum hat sich Zurich entschlossen, mit der Patientenorganisation FRAGILE Suisse zusammenzuspannen. FRAGILE Suisse ist darauf spezialisiert, Menschen mit einer Hirnverletzung im Alltag zu unterstützen. Die Organisation wird vom Schweizer Versicherer mit einer jährlichen Spende bedacht: Für jede neu abgeschlossene Lebensversicherung spendet Zurich Schweiz fünf Schweizer Franken an FRAGILE Suisse. So kamen 2020 über 50'000 Franken zusammen.

Zurich will nicht nur Geld spenden, sondern sich auch für die Anliegen der Patientenorganisation einsetzen. Ein wichtiger Punkt bildet dabei die Sensibilisierung für das Thema: In Zusammenarbeit mit FRAGILE Suisse bietet Zurich Schweiz seinen Kundenberatern, Sachbearbeitern und Care Managern interne Schulungen für den Umgang mit Menschen mit einer Hirnverletzung an. Ziel ist es, Kunden nach einer Hirnverletzung fachkundig zu beraten und zu betreuen.

Aber am besten wird schon früher reagiert. Denn wer durch eine Hirnverletzung teilweise oder ganz erwerbsunfähig wird, hat zwar Anspruch auf eine Rente sowie auf Leistungen anderer Sozialversicherungen, doch dabei entstehen oft Lücken zum bisherigen Verdienst. Gegen diese kann man sich mit einer Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Martin D. Rosenfeld,
Geschäftsleiter FRAGILE Suisse



finanziell absichern. «Wir möchten unsere Kunden jedoch nicht nur gegen eine finanzielle Lücke mit einer Erwerbsunfähigkeitsversicherung absichern, sondern ihnen im Falle einer Hirnverletzung auch die beste Hilfeleistung im Alltag anbieten. Und diese gewährleistet FRAGILE Suisse. Deshalb unterstützen wir die Patientenorganisation», betont Sandro Meyer.

Weltweit zweithäufigste Todesursache

Ausgelöst werden kann eine Hirnverletzung durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfälle, Hirnblutungen, Schädel-Hirn-Traumen oder Hirntumore. Der Hirnschlag, auch Schlaganfall oder «Stroke» genannt, ist weltweit die zweithäufigste Todesursache. Es kann jeden treffen, jederzeit und überall. Mit präventiven Massnahmen kann man die Risiken minimieren. Oft bleiben Einschränkungen und Behinderungen im Alltag: Die Betroffenen können nicht mehr richtig gehen, sprechen oder sind halbseitig gelähmt. Zahlreich sind auch Einschränkungen, die von aussen kaum sichtbar sind. Neben dem Verhalten können auch das Denken und die Persönlichkeit durch eine Hirnverletzung beeinträchtigt sein.

Nicht selten ereignet sich eine Hirnverletzung völlig unerwartet. So auch bei Christian. Er wies keine Risikofaktoren auf. Im Gegenteil. Die Ärzte sind überzeugt, dass er es seinem Gesundheitszustand zu verdanken hat, dass er nicht gestorben ist und sich gut erholte. Allerdings wird Christians Leben nie mehr so sein, wie es vor seinem Schlaganfall war. Auch heute noch begibt sich Christian für mehrere Wochen in die Reha-Klinik. Denn seit seinem Schlaganfall kann er nicht mehr gehen – auch nicht an Krücken. Zudem ist er rechtsseitig gelähmt. Sein Ultrakurzzeitgedächtnis ist beeinträchtigt und er kann seine Emotionen nur noch schwer kontrollieren: «Wenn ich eine Ambulanz mit Sirene und Blaulicht sehe, fange ich grundlos an zu weinen», sagt er.

Christian musste lernen, geduldig zu sein. «Vor dem Schlaganfall lebte ich nach dem Sekundenzeiger, heute nach dem Stundenzeiger.» Ein nicht einfacher Prozess für jemanden, der mit 25 seine erste Firma gründete und danach bis zu seinem

Schlaganfall im Jahre 2015 rund ein Dutzend Firmen eintragen liess. Meditieren hat ihm viel geholfen, aber auch seine heutige Ehefrau war ihm eine wichtige Stütze. Nach dem Schlaganfall versuchte Christian, sein gewohntes Leben wieder zu leben. Er nahm seine Arbeit wieder auf, da er aber keine kohärenten und rationalen Entscheidungen mehr treffen konnte, verkaufte er seine Firma nach zwei Jahren. «Ich habe um mein Berufsleben getrauert und eine Mauer um mich herum aufgebaut, um keine Gefühle zuzulassen», sagt er. «Dieser Teil ist aus meinem Leben gestrichen.» Auch für seine vier Kinder war die Situation schwierig. «Sie brauchten Zeit, um die Folgen zu verstehen, unter denen ihr Vater leidet», sagt er.

Christian hat nochmals gelernt, zu leben. Die Informatik hat er hinter sich gelassen. Heute engagiert er sich für FRAGILE Wallis, einer Unterorganisation von FRAGILE Suisse. Er nimmt regelmässig an Gesprächsrunden teil und versucht, anderen, die Ähnliches erleiden, Mut zu machen. Demnächst will er mit einem speziell für ihn angefertigten Dreirad von Norwegen bis Spanien fahren und dabei unterwegs auf das Schicksal von Hirnverletzten aufmerksam machen und Geld für FRAGILE Wallis, welche zu FRAGILE Suisse gehört, sammeln. «Ich will dem, was mir geschehen ist, einen Sinn geben», betont er. «Ein Schlaganfall kann jeden treffen, aber man kann sogar einen schweren Schlaganfall überstehen und sich ein anderes Leben aufbauen.»

Sandro Meyer bewegen solche Geschichten: «Christian ist einer von über 130'000 Menschen in der Schweiz, die gelernt haben, mit einer Hirnverletzung zu leben. Mit unserem Engagement wollen wir von Zurich Schweiz einen Beitrag leisten, dass es noch ganz viele mehr werden.»



Ein Schlaganfall kann jeden treffen, aber man kann sogar einen schweren Schlaganfall überstehen und sich ein anderes Leben aufbauen.



«Wir sind uns der Risiken einer Hirnverletzung viel zu wenig bewusst»

Sandro Meyer, wie ist es zu der Kooperation mit FRAGILE Suisse gekommen?

Marco Chiapparini, ein enger Mitarbeiter von mir, besuchte einen Vortrag von FRAGILE Suisse. Der ging ihm unter die Haut. Am nächsten Tag kam er zu mir und meinte: Da sollten wir uns engagieren.

Musste er viel Überzeugungsarbeit leisten?

Überhaupt nicht. Ich steckte damals gerade mitten in dem Thema. Das war die Zeit, als ich meinen Vater pflegte. Er litt an einer Hirnverletzung. Zudem passt das Engagement gut zum Thema Erwerbsunfähigkeit, das uns als Versicherer stark tangiert. Und als wir Kontakt mit FRAGILE Suisse aufnahmen, wurde es spannend.

Inwiefern?

Die Verantwortlichen von FRAGILE Suisse betonten gleich beim ersten

Treffen, dass sie froh sind um jede Spende, dass sie aber vor allem auf der Suche nach einem Partner seien, der ihnen helfe, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren. Da hat es auch bei uns klick gemacht.

Wieso?

Wir suchten eine Organisation, mit der wir zusammenarbeiten und wachsen können.

Was reizt Sie an dieser Kooperation?

Wir sind uns der Risiken einer Hirnverletzung viel zu wenig bewusst. Dabei kann es jeden von uns treffen. 22'000 Menschen erleiden laut offiziellen Zahlen pro Jahr eine Hirnverletzung. Die Dunkelziffer dürfte bedeutend grösser sein. Es ist wichtig, dass wir uns alle mit diesem Thema auseinandersetzen. Nicht zu unterschätzen ist die Anzahl Unfälle, bei denen erst später eine Hirnverletzung festgestellt wird. Doch dann ist es oft

schon zu spät. Hier können wir als Zurich unsere Verantwortung für die Gesellschaft unter Beweis stellen. Wir sind uns aber bewusst, dass noch ein langer, anspruchsvoller Weg vor uns liegt.

Zumindest finanziell konnte Zurich schon ein Zeichen setzen.

Stimmt, auch wenn ich der Ansicht bin, dass hier noch mehr drin liegt. Darum haben wir mit der Schulung der Kundenberaterinnen und Kundenberater begonnen. Es kommt etwas in Bewegung.

Sandro Meyer ist Head of Life und Mitglied der Geschäftsleitung von Zurich Schweiz.



Die Patientenorganisation für Menschen mit Hirnverletzung

Wer eine Hirnverletzung erleidet, ist nicht nur auf medizinische Hilfe angewiesen, sondern nach der Behandlung auch auf Betreuung im Alltag. FRAGILE Suisse hat sich darauf spezialisiert. Die Patientenorganisation unterstützt Menschen mit einer Hirnverletzung mit diversen Dienstleistungsangeboten. Ziel ist, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und deren Inklusion in die Gesellschaft zu fördern. Die FRAGILE Suisse hat zudem ein spezielles Angebot für Kinder, deren Mutter oder Vater

eine Hirnverletzung erlitten hat. FRAGILE Suisse begleitet rund 500 Menschen über einen längeren Zeitraum. Zudem betreibt die Organisation eine Beratungsstelle und unterstützt Selbsthilfe und Gesprächsgruppen in den Regionen. FRAGILE Suisse ist ein Verein, zählt rund 6'500 Mitglieder und finanziert sich vornehmlich über Spendengelder. Die Zusammenarbeit mit Zurich Schweiz ist zeitlich nicht beschränkt. www.fragile.ch